

# Minister: Flugbetrieb läuft weiter

WZ 17.01.06

Trotz der Entscheidung des  
Oberverwaltungsgerichtes Münster soll in  
Weeze weiter geflogen werden. Das ginge  
auch mit einer Übergangsgenehmigung.

Von Roland Busch

**Niederrhein.** Landesverkehrsminister Oliver Wittke (CDU) wird den Flugbetrieb am Niederrhein-Airport Weeze keinesfalls in Frage stellen. Das erklärte gestern seine Sprecherin Heike Dongowski gegenüber der Westdeutschen Zeitung. Geflogen werden könne auch mit einer vorläufigen Übergangsgenehmigung.

Völlig überraschend hatte das Oberverwaltungsgericht (OVG) Münster in einem Urteil am 3. Januar die Betriebsgenehmigung für die zivile Nutzung des ehemaligen Militärflughafens Weeze-Laarbruch aufgehoben. Die Richter begründeten ihr Urteil mit un-

genügenden Lärmschutzabwägungen in der Genehmigung der Bezirksregierung Düsseldorf. 16 Personen sowie die Gemeinden Sonsbeck und Bergen (Niederrhein) hatten geklagt. Das OVG hatte keine Revision gegen das Urteil zugelassen.

Das hatte unter anderem die CDU Niederrhein empört; mit diesem Urteil aus heiterem Himmel werde die wirtschaftliche Basis des Industriestandortes Deutschland in Frage gestellt, so deren Ehrenvorsitzender Willy Wimmer. Vor Vertretern der CDU hatte Wittke bereits zugesichert, in einem Gespräch mit allen Kommunen vom Niederrhein die Grundlagen für den Flugbe-

trieb am Niederrhein schaffen zu wollen. Da sieht er sich im Einklang mit der SPD des Kreises Viersen. Man brauche eine konzentrierte politische Aktion zum Erhalt des Flughafens Weeze, sagte der Kreisfraktionsvorsitzende Lukas Siebenkotten.

Im Verkehrsausschuss des Landtages wurde Wittke jetzt bereits konkreter. Vor Herbst 2006 werde sicherlich keine juristische Klarheit vorliegen; schließlich habe auch die Düsseldorfer Bezirksregierung erklärt, gegen das Urteil der Münsteraner Richter eine Nichtzulassungsbeschwerde einlegen zu wollen. Denkbar sei es, so der Verkehrsminister, mit einer vorläufigen Übergangsgenehmigung den Flugbetrieb in Weeze sicherzustellen. Sie müsse sicherlich auf einen kurzen Zeitraum befristet und auf das derzeitige Flugaufkommen befristet sein. Eine völlig neue Betriebsgenehmigung sei möglich, aber

nicht so schnell zu bekommen, so Minister Wittke. Aber man werde eine Regelung für Weeze finden, der Flughafen werde nicht in Frage gestellt.

Davon geht auch der Landrat des Kreises Kleve, Wolfgang Spreen, aus. Mit mehr als 1,5 Millionen Fluggästen und seinen inzwischen mehr als 250 Arbeitsplätzen habe der Airport seit seinem Start im Mai 2003 sein wirtschaftliches Potenzial längst nachgewiesen. Menschen aus der Region fanden dort in dem ansonsten strukturschwachen deutsch-niederländischen Grenzraum Arbeit. „Es wäre eine tiefgreifende Fehlentwicklung für die Region, wenn das Urteil des OVG Münster das Aus für den Flughafen Weeze bedeuten würde“, so Spreen. Die Airlines und Reisegesellschaften stehen jedenfalls zu Weeze: Der Flugbetrieb läuft uningeschränkt weiter.

# Flughafen-Streit wird immer bizarrer

WZ 17.01.06

Hochtief und Düsseldorf liegen im Clinch über die Zukunft des Mönchengladbacher Landeplatzes

**Mönchengladbach (vjr).** Eine ganz neue Form wirtschaftlichen Miteinanders wird derzeit am Flughafen Düsseldorf praktiziert: Aus Public-Private Partnership ist Public-Private-Feindschaft geworden. Die Stadt Düsseldorf sowie der Zusammenschluss Airport-Partner (Hochtief und Aer Rianta), die beide je 50 Prozent an der Flughafengesellschaft halten, sind einander nicht mehr grün. Konflikte werden in aller Öffentlichkeit ausgetragen. Zwei große Streitpunkte gibt es:

► **Führung des Flughafens:** Rainer Schwarz ist zum Chef der Berliner Flughäfen gewählt worden. Erwin will keinen neuen Geschäftsführer einstellen, sondern Technik-Geschäftsführer Blume zum Airportchef küren und eine Stelle einsparen. Hochtief will dagegen einen Nachfolger von außerhalb.

► **Flughafen Mönchengladbach:** „Es geht um Regionalpolitik und um die Tatsache, dass in Düsseldorf das Wachstum endlich ist“, sagt Erwin und sendet

damit ein Signal in die Region. „Wenn in drei bis vier Jahren die Anschlussgenehmigung ausgenutzt ist, muss es eine Alternative geben.“ Die sieht Erwin am Niederrhein, wohin er auch 20 Prozent des Düsseldorfer Anteils (derzeit 70 Prozent) am Flughafen Gladbach abgeben würde. Das Lockmittel hat mit dem Pakt im Regionalrat zu tun, wo sich Gegner und Befürworter gegenüberstanden und so den Ausbau der Starthahn auf 2400 Meter scheiterte.

Hochtief ist vielmehr am Wachstum in Düsseldorf interessiert. Die Baumaßnahmen in Gladbach werden auf 100 Millionen Euro taxiert. Viel Geld für wenig Verkehr - es würde Jahre dauern, bis die erhofften zwei bis drei Millionen Passagiere erreicht sind, wie Insider sagen. Die Fluggesellschaften mit Billiggebühren anzulocken, schadete dem eigenen Geschäft und verbietet sich. So etwas, da ist die Düsseldorfer Haltung klar, überlässt man Dortmund und Weeze.